

QN

Karolineviertel

Informationen der steg Hamburg mbH
für das Sanierungsgebiet St. Pauli-Nord S 3 (Karolineviertel)
Nummer 51 / Mai 2008

steg



Neuer Stadtteil
Sternschanze S. 8-9

INHALT:



„Nicht nur schimpfen!“:
Portrait Stephan Watrin S. 4



Verfügungsfonds:
Bunte Projekte S. 6 - 7



Schwerpunkt:
Rund um die Marktstraße S. 12 - 13

IMPRESSUM

© Herausgegeben von der
steg Hamburg mbH,
Schulterblatt 26-36,
20357 Hamburg,
Telefon 43 13 93 0, Fax 43 13 93 10,
Internet <http://www.steg-hh.de>

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf
Telefon 43 13 93 33
Mail ruediger.dohrendorf@steg-hh.de

Fotos: Rüdiger Dohrendorf, Archiv,
privat

Druck: Heinrich Siepmann Hamburg

UNTER UNS:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

per Datum 1. März hat das Karolinenviertel an Größe verloren. Nein, nicht weil immer mehr Menschen dem Quartier den Rücken kehren oder kreative Köpfe jetzt woanders denken. Nein, sondern durch eine so genannte Verwaltungsreform. Und die besagt, dass der westliche Teil des Sanierungsgebietes Karolinenviertel dem neuen Stadtteil Sternschanze zugeschlagen wird. Mehr noch: Und dass der gesamte neue Stadtteil Sternschanze zum Bezirk Altona gehört. Die genauen Gebietsgrenzen können Sie einer Karte in der Mitte des Heftes entnehmen. Im Artikel auf Seite 8 erfahren Sie außerdem die weiteren Konsequenzen für das Karolinenviertel. Eine ist, dass die QN Karolinenviertel im neuen Stadtteil Sternschanze mit dieser Nummer zum letzten Mal verteilt werden, wir uns also von den Leserinnen und Lesern westlich der Sternstraße leider verabschieden müssen. Altona hat noch nicht entschieden, mit welcher Publikation der neue Stadtteil Sternschanze in Zukunft informiert wird.

Auch sonst hat sich viel getan. Zum Beispiel in der Marktstraße. Der Neubau Marktstraße 117 hat bereits Richtfest gefeiert, die Modernisierung des Altbaus nebenan ist fast abgeschlossen, die Marktstraße 133 konnte nach der Instandsetzung bereits wieder bezogen werden. Außerdem schreitet die Planung zur Umgestaltung der zentralen Straße des Karolinenviertels voran. Sämtliche Themen finden Sie in diesem Heft.

Der geplante Neubau an der Grabenstraße, der Bericht über die Sitzung des Beirates, das Portrait von Beiratsmitglied Stephan Watrin oder der Artikel über die Gnadenkirche sowie weitere Nachrichten füllen dieses Mal 16 Seiten, viel Spaß beim Lesen.

Und noch etwas: Wir sind uns noch nicht ganz schlüssig, ob wir zur Namensfindung für den Platz zwischen Alter Rinderschlachthalle und Karostar nicht einen Wettbewerb machen sollten. Oder haben Sie spontan eine Idee? Dann rufen Sie mich unter Telefon 43 13 93 33 gerne an.

Herzlichst Ihr

Titelfoto: Erzpriester Sergey Baburin mit Planerin Olga Kettounen und Referentin Lidia Kasakova auf den Stufen der Gnadenkirche.

„Wir werden ja zum Mittelpunkt!“

Die russisch-orthodoxe Gemeinde erfüllt die Gnadenkirche mit neuem Leben. Zum Ende des kommenden Jahres soll auch das neue Gemeindezentrum fertig gestellt sein.

Die Sonne scheint an diesem Vormittag direkt auf die riesigen Türen der Gnadenkirche, als sich Erzpriester Sergey Baburin zusammen mit Planerin Olga Kettounen und Referentin Lidia Kasakova zum Fototermin auf die Eingangstreppe stellt.

Seit die russisch-orthodoxe Gemeinde per 1. Dezember 2004 die Gnadenkirche gekauft hat, verändert sich hier viel. Die Instandsetzung ist in vollem Gange, hat bisher rund eine Million Euro gekostet. Wir gehen in die Kirche. „Das Geld kommt nur aus Spenden“, erzählt Sergey Baburin. Die Gemeinde ist von 400 auf heute 1500 Mitglieder gewachsen, seit sie die Gnadenkirche für den symbolischen Preis von einem Euro übernommen hat. Die Gemeindeglieder kommen nicht nur aus

Hamburg, sondern aus dem weiteren Umkreis. „Das Grundstück mussten wir allerdings zu einem marktüblichen Preis von der Stadt erwerben“, meint der Priester.

Innen macht der große Kuppelsaal einen hellen, freundlichen Eindruck. Die russisch-orthodoxe Gemeinde feiert dreimal in der Woche Gottesdienst, der Hauptgottesdienst ist am Sonntag um 10 Uhr. „Besonders beeindruckend und inzwischen auch schon über unsere Gemeinde hinaus bekannt ist der Chor“, freut sich Lidia Kasakova, „unser erster Gottesdienst hier im Karolinenviertel war am 2. Januar 2005. Und inzwischen haben wir über die Gemeinde hinaus schon viele Besucher!“ Nach dem Gottesdienst mit Gesang, Gebet und Predigt gibt es übrigens immer auch ein Gesprächsangebot, gerade auch für Gäste.

Ansonsten arbeitet Priester Baburin in der Gemeinde viel mit Jugendlichen. „Wir richten uns hier nach den Interessen der Jugendlichen. Deshalb planen wir Kurse für Elektronik,

PC, Chemie und Physik“. Zusätzlich wird es Arbeitsgruppen geben, zum Beispiel „Deutsch für Ausländer“, die Kinderschule, Bibelunterricht und Malkurse. Die Bibliothek kann schon jetzt genutzt werden.

Planerin Olga Kettounen ist im Moment mit der Konzeption des direkt angrenzenden Gemeindehauses beschäftigt. „Das an sich schöne Fachwerkhäus hat doch mehr Bauschäden, als wir ursprünglich angenommen haben“, berichtet sie. „Das macht uns noch ein bisschen Sorgen, denn wir haben einen sehr engen Zeitplan!“ Im Erdgeschoss soll eine Gastronomie entstehen. „Durch die Straßenumgestaltung rücken wir hier ja sozusagen in den Mittelpunkt“, freut sich Priester Baburin, „deshalb soll das Gemeindezentrum auch ein Treffpunkt für alle werden, gerade auch für Menschen aus dem Karolinenviertel.“ Außen ist beispielsweise eine fünf Meter breite Terrasse vorgesehen.

Im neuen Multifunktionsaal findet eine Ballettschule Platz,

Der Erzpriester mit Planerin Kettounen (links) und Referentin Kasakova.



Prächtige Gnadenkirche.

hier sollen Vorträge stattfinden, und neben einer Kunstgalerie wird auch noch ein Buchladen eröffnen. Im Obergeschoss finden die Integrationskurse mit Sprachunterricht für Ausländer statt, für Deutsche wird es hier Russisch-Unterricht geben. Nach der gegenwärtigen Planung soll alles gegen Ende des kommenden Jahres fertig sein.

Rüdiger Dohrendorf ✍️

„Man muss mitarbeiten und darf nicht nur schimpfen!“

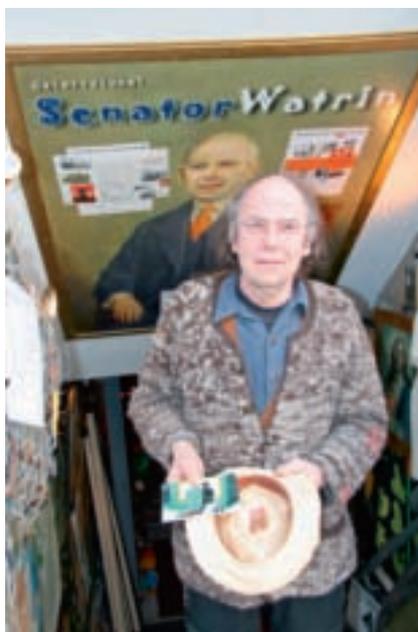
Stephan Watrin sitzt als einer der Vertreter der Gewerbetreibenden im Sanierungsbeirat Karolinenviertel. Wir porträtieren den kreativen Kopf in unserer Serie über die Mitglieder des Gremiums.

Es ist immer wieder ein Erlebnis, Stephan Watrin in seinem Galerielokal im Souterrain der Marktstraße zu besuchen. Umgeben von filigranen Draht-Installationen, Gemälden und diversen weiteren Kunstwerken sitzen wir an seinem großen, runden Tisch. Und auch nach so vielen Jahren in Norddeutschland kann Watrin seine Herkunft aus dem Rheinland, wo er 1949 geboren wurde, nicht verheimlichen – die Sprache verrät ihn. Das wohlhabende Elternhaus, die nicht so richtig geliebte Ausbildung im Kaufhof, das streift er nur kurz. „Vor 30 Jahren bin ich dann aus dem Ruhrpott nach Hamburg emigriert. Die Kaufhof-Zeit, das war nichts für mich. Ich habe hier im Norden dann eine Ausbildung zum Erzieher absolviert und 25 Jahre in diesem Beruf gearbeitet“, erzählt der Künstler.

Vor fünf Jahren eröffnete er dann das Galerielokal Senator Watrin und kehrte dem Angestelltendasein endgültig den Rücken. „Ich mache das hier mit finanziellem Verlust, muss aus meinem eigenen Portemonnaie ausgleichen. Außerdem habe ich einen sehr netten Vermieter, der schon mal mit sich reden lässt, so dass ich die Miete gelegentlich auch mal nachträglich zahlen kann“, freut sich Stephan Watrin. Parallel zum Galerielokal hat sich Watrin im Bei-

rat engagiert. „Zuerst war ich als Gast dabei, inzwischen bin ich gewähltes Mitglied für die Gewerbetreibenden. Man muss da mitarbeiten, wo man noch mitgestalten kann und darf nicht nur schimpfen!“ Allerdings sieht Watrin den Einfluss des Sanierungsbeirates als begrenzt an. „Bestes Beispiel ist der Karostar. Den hat der Beirat einstimmig abgelehnt, die steg hat ihn trotzdem bauen können.“

Stephan Watrin wohnt in der Schanze. „Ich habe die Entwicklung der letzten Jahre dort mitbe-



kommen. Inzwischen wird für eine Wohnung dort viel Geld geboten. Früher war die Schanze ein Quartier für arme Leute, heute ist es eine teure Kneipen- und Klammotten-Meile“. Er befürchtet eine ähnliche Entwicklung für das Karolinenviertel, sieht die anstehende Umgestaltung der Marktstraße eher kritisch. „Der Beirat diskutiert hitzig, aber die Empfehlungen werden dann nicht immer übernommen. Schön, dass wir mal über alles geredet haben, und das

war es dann!“ Watrin betont aber gleich, dass es trotzdem gut sei, dass es ein Gremium wie den Sanierungsbeirat gebe. Man müsse halt realistische Erwartungen haben.

Die Marktstraße habe durch die Aufwertung des Schanzenviertels massive Konkurrenz bekommen. „In der Woche ist hier in der Marktstraße tote Hose, nur am Wochenende geht es besser. Aber wir Gewerbetreibenden sind zum Teil auch selbst Schuld. Wir ziehen nicht an einem Strang, sind viel zu lahmarschig!“ Sicherlich sei das Sommerfest ein Erfolg gewesen. „Aber es waren wieder nur ganz wenige, die das aktiv organisiert haben“. Watrin freut sich, dass das Karoiviertel nach wie vor vornehmlich „bunt“ sei. „Aber es ist eindeutig auf dem Weg, schick zu werden, was natürlich schlecht für die ärmeren Menschen ist“. Jedenfalls befürchte er eine beginnende Vertreibung durch steigende Mieten. „Dann müssen auch einige Gewerbetreibende daran glauben“. An die Zeit nach Auslaufen der Sanierung möge er gar nicht denken.

Aber auch seine eigene wirtschaftliche Situation in Bezug auf die Galerie sieht Watrin nicht so richtig rosig. „Ich kann mir das hier nur leisten, weil ich aus meinem Privatvermögen zuschieße. Der Laden kostet monatlich insgesamt 2400 Euro. Im letzten Jahr konnte ich das nur in zwei Monaten erwirtschaften. Ich mache das alles, weil es mir Spaß macht und mir das Karoiviertel und die Menschen dort am Herzen liegen!“

Rüdiger Dohrendorf ✍



Beste Perspektiven

Zu Beginn der Messeerweiterung sah der Fleischgroßmarkt Hamburg als der große Verlierer des Projektes aus, weil er Flächen abgeben sollte. Heute sieht die Situation ganz anders aus.

Frank Seitz, Geschäftsführer des Fleischgroßmarktes Hamburg, macht einen zufriedenen Eindruck. Zu Beginn der Messeerweiterung sah das noch ganz anders aus. Damals sollte der Fleischgroßmarkt erhebliche Flächenanteile für das Messe-Großprojekt abtreten – ohne entsprechende Gegenleistungen.

Die Messeerweiterung ist inzwischen fast abgeschlossen, der Fleischgroßmarkt hat auch Grundstücksteile abgegeben. Was in Verhandlungen aber im Gegenzug erreicht werden konnte, das kann sich sehen lassen. „Zunächst wurde unser Pachtvertrag bis 2022, jetzt aktuell bis 2034 verlängert“, so der Geschäftsführer. Und die Reduzierung der Flächen wurde durch eine Verdichtung der Gewerbeflächen auf dem

verbleibenden Grundstücksteil mehr als wettgemacht. „Wir mussten immerhin 40 Mieter umsiedeln, nur drei haben uns verlassen“, berichtet Frank Seitz. Die Übergangszeit sei hart gewesen, aber die neuen Gewerbeflächen seien qualitativ natürlich auch besser als die alten. „Wir haben jetzt eine hervorragende Zukunftsperspektive. Für die auf dem Gelände ansässigen Firmen war dieser Aspekt des langen Pachtvertrages besonders wichtig. Nach Abschluss haben sie auch sofort begonnen, wieder zu investieren“.

Als besonderes Sahnestück sieht Seitz den Neubau der Firma Salzbrenner auf dem Gelände des Fleischgroßmarktes.

„Zunächst hatte es ja einige Konflikte gegeben. Aber der Neubau ist gut gelungen und wir empfinden ihn heute als ein Vorzeigeprojekt“. Aber auch

in den vorhandenen Hallen hat sich in den Umbaujahren viel getan, alles ist modernisiert worden. „Es hat ja auch schwierige Zeiten für die Fleischindustrie gegeben, ich sage nur das Stichwort Gam-

Fakten

Fleischgroßmarkt Hamburg mbH
Gegründet im Oktober 1992
Stammkapital 1,51 Millionen Euro
Anzahl der Unternehmen über 200

melfleisch. Der Fleischgroßmarkt Hamburg hat übrigens nie etwas mit dieser Problematik zu tun gehabt“.

Heute arbeiten auf dem Fleischgroßmarkt zwischen 3000 und 3500 Beschäftigte, viele übrigens aus den umliegenden Wohnvierteln, wie Seitz betont. „Es hat sich ein Netzwerk aus rund 200 Unternehmen gebildet. Wir sind wie ein kleines Dorf mitten in der Stadt hier!“

Aktuell kümmert sich der Geschäftsführer um die Sanierung der alten Markthallen nördlich der Lagerstraße. „Hier soll ein bunter Mix aus Restaurant, etwas Einzelhandel und kreativem Gewerbe Platz finden. Wir wollen in diesem Jahr mit dem Umbau beginnen und werden um die sechs Millionen Euro investieren!“

Rüdiger Dohrendorf ✍

Umbau geplant: Markthallen an der Lagerstraße.



Bunter Kalender, bunte Wände, bunte Trikots: Projekte des Verfügungsfonds Karoviertel

Auch im vergangenen Jahr konnten wieder zahlreiche Projekte durch den Verfügungsfonds gefördert werden. Detaillierte Auskunft gibt die Tabelle mit allen geförderten Projekten. Zur Illustration der Bandbreite der verschiedenen Projekte stellen wir außerdem einige Projekte genauer vor.

„Zuhause im Karo4tel“

Der türkisch-deutsch-englischsprachige Bilderbuch-Kalender, herausgegeben von der Verkehrsinitiative Karoviertel, ist unter die Leute gebracht. Viele Einrichtungen und Organisationen und noch mehr Gewerbetreibende und Geschäftsleute (Karomarkt, Özer Tarhan und Crew, Bioladen, Blumenladen, Schanzenblitz, Jurij Klauß, Detlef Klug u.v.a.m.) unterstützten das Zustandekommen und das Unter-die-Leute-Bringen des gemeinnützigen Kalenders, dessen Verkaufserlös an KAROLA – Internationaler Treffpunkt für Mädchen und Frauen e.V. aus der Beckstraße 2 gespendet wurde.

Bis zum 25. März gingen genau 1.494,92 Euro ein. Wir bedanken uns bei allen, insbesondere bei den ehrenamtlich und unentgelt(d)lich Beteiligten, u.a. bei den Sanierungsbeiratsmitgliedern und der steg für die Unterstützung des Projektes durch Rat und Tat und der Bewilligung von Verfügungsfonds-Geldern. Ebenfalls bedanken wir uns bei dem kleinen Verein Mieter helfen

Mietern e.V. bzw. dem großen Mieterverein zu Hamburg von 1890 für die Zuwendungen von 150 Euro für Sachkosten beziehungsweise 300 Euro Spende, die indirekt bzw. direkt KAROLA e.V. zugute kamen. Mit dem Karo4tel-Kalender erhielt man ein „Bilderbuch“ mit 26 Karo4tel-Fotos, mehrheitlich aus den letzten fünf Jahren. Wer kein Printexemplar erstanden hat, kann den Kalender weiterhin auf der Startseite von karolinenviertel.de downloaden. Die Liste aus dem Kalender mit Adressen aus dem Viertel und für das Viertel steht dort ebenfalls zum Download bereit.

Hanne Hollstege, Verkehrsinitiative Karolinenviertel / info@karolinenviertel.de

„Die Violinis“

Außerdem wurde die Arbeit der Violinis unterstützt: Die „Violinis“

sind eine Hamburger Gruppe von Geigenschülern und -schülerinnen zwischen sechs und 13 Jahren, die sich unter der Leitung ihrer Lehrerin Renate Bruce einmal in der Woche neben dem Geigenunterricht zu einer gemeinsamen Violinis-Probe treffen, um Auftritte und Konzerte einzustudieren.

Neben dem „klassischen“ Repertoire, in das die Gruppe langsam hineinwächst, gibt's auch ganz „moderne“ Musik, mal ein Popstück, und auch Gedichte. Insgesamt gibt es drei Gruppen mit 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die „Violinis“ bestehen zum Hauptteil aus Kindern aus St. Pauli und den angrenzenden Stadtteilen und sie versuchen, möglichst oft „hier im Viertel“ aufzutreten. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.violinis.de.



Junge Musiker:
Die Violinis.

Bunte Wandgestaltung an der Ecke Vorwerk- und Grabenstraße.



Wandgestaltung

Auch wurde ein Projekt unterstützt, das sich künstlerisch mit der Gestaltung einer Hauswand beschäftigt. Die erste Wand war ein Text von Suse Bohse - die zweite Ausstellung ein gefiederter Entwurf von Anja Schulz. Nun sind andere dran! Ab sofort warten die Initiatorinnen auf Ideen und ernst gemeinte Vorschläge.



Stürmer im Licht.

Mit kurzem Erläuterungstext zur Idee und Ausführung und ein paar Hinweisen, wer ihr seid. Die nächste Wand soll schon demnächst fertig sein! Mehr Infos unter www.funnyfishdesign.net im Internet.

www.hamburg20357.de

Nichts ist für die Ewigkeit, Wandbilder und streetart schon gar nicht. Hamburg 20357.de wurde ins Leben gerufen, um die vergängliche Kunstform der Graffitis und streetart zu dokumentieren. Es gibt alte und neue, große und

kleine Wandbilder zu sehen. Außerdem gibt es streetart, die ja häufig nur einige Tage existiert und eine Galerie für nicht mehr vorhandene Wandbilder.

Stürmer im Licht

Ein weiteres Projekt war die finanzielle Unterstützung einer Gruppe von Jungs, die Fußballspielen und im Rahmen von Turnieren das Karolinenviertel vertreten. Hier konnten die Trikots für die STÜRMER IM LICHT finanziert werden.

Sollten Sie ein Projekt mit direktem Bezug zum Karolinenviertel verfolgen, können Sie sich bei der steg über die Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung durch den Verfügungsfonds beraten lassen. Auf Wunsch schicken wir Ihnen gern Informationsmaterial und ein Antragsformular zu bzw. beraten im Rahmen der Sprechstunde im Stadtteilbüro jeden Donnerstag von 16.00 bis 18.00. Rückfragen per E-Mail gern direkt an anke.weber@steg-hh.de oder telefonisch 431 393 22.

Anke Weber ✍️

Verfügungsfonds
St. Pauli-Nord 88
Karolinenviertel
Projektübersicht 2007

Nr.	Antrag	Erläuterungen zum Inhalt	Bewilligte Summe
	Bem. 31.12.2006		494,00
	Bewilligungssummen 2007		19.536,00
	Febr. 2007		20.000,00
1107	Graffiti Weibels Helko Zeitmann	Dokumentation der Graffitiwandbilder im Karolinenviertel	2.400,00
1207	Graffiti Film Helko Zeitmann	Visualisierung der Graffitiwand im Karolinenviertel	1.700,00
1307	Modernisierung Küchenbereich Schülergr. alternieren	Modernisierung Küchenbereich	3.200,00
1407	Gewerbetreiberschaft Quarter Karolinenviertel e.V.	Erstellung einer Karolinenviertelpräsentation in das Hamburg Tischtennisviertel	1.100,00
1107	Rockcity e.V.	Öffentlichkeitsarbeit des Vereins	800,00
1007	"Karolinenviertel lebt!" Nicolella Debold, Heger Cristina, GOK e.V.	Strahlenfest	3.800,00
1107	peña lucha night Frederik Heri	Präsentationsveranstaltung	0,00
1207	Stürmer im Licht Felix Hoffmann	Fußballtrikots und Hosenträger	850,00
1307	Wandprojekt Vorwerkstrasse Anja Schulz, Suse Bohse	Fasselbierplakat, Druckkostenzuschuss Öffentlichkeitsarb., Außenbeleuchtung	900,00
1407	Hinterland e.V., Anja Gutsch	Unterstützung Kunstgalerie Hinterland e.V.	776,00
1507	Kindergluck e.V. Dagmar Mein	"Das kleine Kindergluck auf Reisen" - 7tägige Ferienfreizeit	1.238,00
1307	Kart-4all - Kalender 2008 Ronald Hirtz	Erstellung eines Kalenders mit Motiven aus dem Viertel	2.000,00
1407	Karita e.V. C. Solens, R. Rekar	Verbesserung Nutzung Garten und Terrasse	1.200,00
1507	Vollres e.V. Rainer Bruce	Unterstützung Vollres e.V.	500,00
2207	Vila Kero Kala	Rückbau Sitzplatz	1.388,00

Gesucht

Sind Sie Gewerbetreibender im Karolinenviertel? Haben Sie Interesse im Sanierungsbeirat Karolinenviertel mitzuarbeiten?

Durch den Rücktritt eines Gewerbetreibenden ist der Platz eines Vertreters frei geworden. Der Sanierungsbeirat trifft sich immer am letzten Donnerstag des Monats abends ab 19 Uhr und bespricht alle aktuellen Themen des Sanierungsgebietes Karolinenviertel betreffend. Eine formlose E-Mail oder ein Brief mit Ihrer Adresse unter Angabe ihres Gewerbes reicht als Bewerbung aus. Einsendeschluss ist Donnerstag der 15. Mai. Die Auslosung wird im Rahmen der Sitzung des Sanierungsbeirates Ende Mai erfolgen.

Anke Weber ✍️



Der neue Stadtteil Sternschanze

Wo liegt sie eigentlich genau – die Schanze? Das war lange Zeit eine heiß diskutierte Frage, denn die Sternschanze war ein „gefühltes“ Quartier und kein offizieller Hamburger Stadtteil. Grob war die zentrale Straße Schulterblatt immer der Orientierungspunkt.



Aber liegt beispielsweise die Alte Rinderschlachthalle oder das Musikhaus Karostar nun in der Schanze oder bereits im Karolinenviertel? Der Volksmund zog die Grenze eher am U-

Bahn-Graben, verwaltungstechnisch gehörten die beiden Gebäude aber zum Sanierungsgebiet Karolinenviertel. Noch komplizierter wurde die Situation durch die Tatsache, dass die Sternschanze zu den drei Bezirken Altona, Eimsbüttel und Mitte gehörte. Teilweise kann man das noch heute an den historischen Granit-Grenzsteinen sehen, die nach dem Umbau des Schulterblattes wieder in das Pflaster eingelassen wurde. Das große A steht für Altona, das H natürlich für Hamburg. Früher ging die Bezirksgrenze zwischen Altona und Hamburg (Mitte) genau durch die Straße Schulterblatt.

Jetzt müssten die Markierungen eigentlich versetzt werden. Denn seit der Gebietsreform gibt es den offiziellen neuen Hamburger Stadtteil Sternschanze. Und der gehört komplett zum Bezirk Altona. Im Osten reicht die Stern-

schanze jetzt bis zur Sternstraße. Die genauen Grenzen sind aus der Karte auf dieser Seite ersichtlich.

Der neue Stadtteil in Zahlen

Bevölkerung: 7 447

Fläche: 0,5 qkm

Ausländeranteil: 24,3 Prozent

Arbeitslosenanteil: 7,5 Prozent

Wohnungen: 4 057

Die Gebietsreform hat auch Konsequenzen für das Sanierungsgebiet Karolinenviertel, da der Bezirk Hamburg-Mitte nun nicht mehr zuständig ist für den westlichen Teil des

Karolinenviertels, sondern Altona. Damit muss und wird beispielsweise auch über die räumlichen Kompetenzen des bisherigen Sanierungsbeirates Karolinenviertel nachgedacht. Auch nach der Gebietsreform läuft die Sanierung selbstverständlich weiter. Weitere Details sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht bekannt, endgültige Entscheidungen sind noch nicht gefallen.

Rüdiger Dohrendorf ✍

Alles Schanze oder was?

Es lässt sich trefflich darüber streiten, was nun Schanze, was Karo viertel ist. Gelegentlich rufen Leser der QN im Schulterblatt an, und dann ergeben sich immer interessante Gespräche. Einen Anrufer haben wir gebeten, einen kleinen, persönlichen Text daraus zu machen. Dank der Gebietsreform sind ja nun alle Fragen und Zweifel ausgeräumt ...

Wie ich so im Novemberheft der QN von Schuster Grönwoldts Umzug vom Machwitz-Eck in die Kampstraße lese, denke ich, das kann ja nicht sein, dass der Dohrendorf so neben der Spur läuft ... spricht er doch vom Umzug von der Schanze „in´s Karo viertel“. Wo doch jeder weiß, die Grenze ist der Schlachthof und der U-Bahn-Graben!

Nun gut, mit der Umnutzung des Alten Schlachthofes im Süden ist so ´ne Art Niemandsland entstanden; darüber kann man diskutieren, ob das denn Karo- oder Schanze-Land ... oder beides oder Arndt & Bleibohm & Co zum Karo und das Knust zur Schanze ... aber dann ist auch langsam Schluss mit der Spielerei.

So greif´ ich denn zum Telefon und will den Dohrendorf zur Rede stellen. Ob ihm das peinlich ist, so grober Unkenntnis überführt zu werden? Nach all den Jahren bei der Steg!

Oho, das will er doch so nicht auf sich sitzen lassen, er wisse ja

genau, was Karo/4 und was Schanze sei! Allein, die Herren/Damen, die doch von Manchen auch gewählt wurden, deren Diener/Dienerinnen doch zumal (sprich: Verwaltungsangestellte), ja die hätten in ihrer Not, Dinge zu bezeichnen, die man auch anders hätte bezeichnen können, diese Begriffsverwirrung zu verantworten. Sind wir – schwupps – bei Verantwortung und Politik... oh jeh! Da komm´n wir ja vom Hundertsten in´s Tausendste! Das wird so lang, das liest dann ja kein Schwein, also doch lieber nee.

Wie´s ja jetzt sonnenklar wird, geht´s hier um verwaltungstechnische Gebietsbezeichnung(en) mit Grenzen, die aus bestimmten Gründen anders verlaufen, als die teils damit überlappenden Quar-

tiere, die mit ihren angestammten Namen nur blöderweise genauso heißen.

Da hätt ich mir doch eine klarstellende Unterscheidung auch in dem Heftchen, das uns immer so brav geliefert wird, gewünscht!

Na ja, der Herr D. sagt es wenigstens den Besucher-Gruppen, die er so hier und da durch´s Viertel führt (jenes und dieses).

Jürgen S. (aus der Schanze) ✍



Schuster Grönwoldt in der Kampstraße.

P.S.: Und der Grönwoldt hat jetzt ´n schönes Schild über´m Laden in der Kampstraße: „Der Schanzen-Schuhmacher“



Die Alte Rinderschlachthalle liegt in St. Pauli (Karolinenviertel), der Neubau an der Sternstraße im Hintergrund schon im neuen Stadtteil Sternschanze und damit neuerdings in Altona.

Neuer Beirat Sternschanze?

Wenn Sie nicht an einer der öffentlichen Sitzungen des Sanierungsbeirates Karolinenviertel teilnehmen konnten, dann können Sie in unseren Zusammenfassungen trotzdem nach verfolgen, was im Sanierungsgebiet so los ist. Da wir zwischenzeitlich eine QN-Sonderausgabe zur Umgestaltung der Marktstraße ohne Beiratsumfassung veröffentlicht hatten, gibt es dieses Mal besonders viel zu berichten. Es beginnt im Oktober 2007 und endet im Februar 2008.

Schwergewichtige Tagesordnungspunkte wie Umgestaltung des U-Bahnhofes Feldstraße, Benennung des Platzes an der Gnadenkirche oder Umgestaltung der Marktstraße bestimmen die Sitzung im **Oktober**. Doch zunächst berichten Bewohnerinnen und Bewohner über ihre Sorgen und Nöte. Eine Anwohnerin beklagt sich über Lärmbelästigungen vom rückwärtigen Gelände der Kita Karo-Kids abends und an den Wochenenden. Die Rede ist von Randalen, auch sei schon Feuer gelegt worden. Vertreter der Kita bestätigen die Situation und berichten, dass sie jeweils morgens Scherben und Müll entfernen müssen. Die Kita regt eine Umgestaltung des Platzes an. Einige Beiratsmitglieder schlagen zusätzlich vor, die Straßensozialarbeit in diesem Bereich auszuweiten. Mittlerweile

sind Teile des Zaunes des Bolzplatzes beseitigt und die Situation hat sich laut Anwohnern und Kita-Leitung merklich verbessert.

Anschließend stellen zwei Mitarbeiter der Hamburger Hochbahn die Umgestaltung der U-Bahn-Station Feldstraße vor. Schalterhalle und Ladenzeile werden umgebaut. Eingang wird darauf hingewiesen, dass der Gebäudeflügel im Osten mit Bäcker und Döner-Läden sowie der Platz vor der Station nicht zur Hochbahn gehören und deshalb auch nicht zum Projekt gehören. Ziel des Umbaus sei eine großzügigere Gestaltung für die Fahrgäste. Zusätzlich werde die Ladenzeile neu strukturiert. Die Arbeiten sollen bis Ende 2008 abgeschlossen werden. Der Beirat findet es äußerst bedauerlich, dass keine öffentlichen Toiletten geplant sind, kein Fahrstuhl vorgesehen wurde und wendet sich mit zwei Beiratsempfehlungen an die Politik.

Dann werden Ideen zur Benennung des neuen Platzes an der Gnadenkirche vorgestellt. Herr Raube als CDU-Mitglied der Bezirksversammlung stellt den Antrag auf Umbenennung in Tschai-kowsky-Platz vor. Das Vorhaben wird seitens der russisch-orthodoxen Gemeinde, die die Gnadenkirche gekauft hat, begrüßt. Die Diskussion ergibt weitere Ideen wie beispielsweise Karolinen-, Karoline-und-Peter- oder auch Gnadenplatz.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird die Abstimmung der Leitsätze zur Umgestaltung der Marktstraße nicht im Plenum besprochen. Die Beiratsmitglieder

ergänzen die Leitsätze im Nachgang per E-Mail und haben dann Prioritäten gesetzt, die die steg ausgewertet hat. Die Ergebnisse werden an die planenden Büros weitergeleitet.

In der Sitzung vom **November** beschäftigt sich der Beirat in erster Linie mit der Umgestaltung des Neuen Pferdemarktes und der Benennung sowie dem Nutzungskonzept Platz Gnadenkirche. Ein Vertreter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte stellt die geänderten Planungen für den Neuen Pferdemarkt vor und betont, dass auch Anregungen des Sanierungsbeirates eingeflossen seien. Gegenüber der ersten Planung sollen folgende Änderungen berücksichtigt werden: Die Stellplatzanlage wird in der bisherigen Form erhalten,



Gemeindehaus der
Gnadenkirche.

da so die vorhandenen Bäume am besten geschützt werden können. Durch den Wegfall einer Fahrspur auf der Straße Neuer Pferdemarkt sei es gelungen, den Radweg im nördlichen Bereich als eigene Spur auf der Straße zu führen. Dadurch kann der Engpass vor der großen Platane beziehungsweise am Vorbau des Restaurants „Oktober“ behoben werden. Durch diese Änderung haben dann die Fußgänger mehr Platz.

Zwischenzeitlich haben Mitglieder des Sanierungsbeirates wegen des Namens des Platzes vor der Gnadenkirche Kontakt zur russisch-orthodoxen Gemeinde gehabt. Priester Barburin findet demnach „Tschai-kowsky-Platz“ zwar schön, „Gnadenplatz“ würde ihm allerdings noch besser gefallen. Es entbrennt eine angeregte

Umbau U-Bahnhof Feldstraße.



Diskussion des Für und Wider unterschiedlicher Namen. Es werden vier Anträge formuliert: Platzbenennung verschieben, Tschai-kowsky-Platz, Karolinenplatz und Gnadenplatz. Die Abstimmung ergibt eine Mehrheit für Karolinenplatz. Anhand eines Übersichtsplanes wird dann die Platznutzung besprochen. Die Zufahrt für Autos wird nur mit Berechtigung möglich sein, geregelt zum Beispiel durch Schranken mit Code oder klappbare Poller. Zwei Meter hohe Masten werden für Licht sorgen, die Gnadenkirche ventiliert die Möglichkeiten einer dezenten Illumination des Gebäudes. Unterschiedliche Meinungen gibt es zu einer möglichen Außengastronomie. Einige Stimmen schlagen vor, eine so genannte „Frühstücks- und Tagesgastronomie“ bis 21 Uhr ins Auge zu fassen. Auf jeden Fall solle eine Lärmbelästigung der Anwohner ausgeschlossen werden. Seitens der Bewohner wird eine Entwicklung wie am Schulterblatt befürchtet.

Im **Dezember** widmet sich der Beirat voll und ganz dem Thema Umgestaltung der Marktstraße. Herr Mertins von der Arbeitsgemeinschaft Mertins/Loos-Studemund stellt die Planung im Detail vor. Es wird darauf hingewiesen, dass man sich noch in der Phase eines Vorentwurfes befinde und dass die Planungen auch anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung Anfang nächsten Jahres vorgestellt werden. Im Verlauf der Sitzung werden die umfangreichen Anregungen des Sanierungsbeirates thematisch gesammelt. Verschiedene Ideen werden kontro-

vers diskutiert. Es ergeben sich verschiedene Themenschwerpunkte wie unter anderem Straßenprofile, Platz neben der Brücke, Aluplatz oder die Öffnung der Turnerstraße. Auf Seite 12 dieses Heftes findet sich der Bericht über die öffentliche Veranstaltung zur Umgestaltung der Marktstraße.

Nach dem Jahreswechsel beginnen die Sitzungen wieder Ende **Januar**. Eingangs stellen, wie gewohnt, Anwohnerinnen und Anwohner Fragen. So wird erläutert, dass mit dem geplanten Abbruch der Marktstraße 131 erst 2009 gerechnet werden könne. Zum Planungsstand des Objektes Turnerstraße 7 wird ausgeführt, dass nach den Mieterversammlungen die Umsetzungen beginnen, der Baubeginn ist für Anfang 2009 vorgesehen. Ingolf Goritz bemängelt, dass die Häuser der Sprinkenhof AG in der Grabenstraße 6-8 und Marktstraße 137-139 sowie das SAGA-Objekt Turnerstraße 10-16 nach wie vor nicht saniert werden.

Dann wird ausführlich über einen Umnutzungsantrag von Sternipark e.V. debattiert. Es geht um das leidige Grundstück Laeiszstraße 18. Hier ist seit Jahren ein Neubau geplant. Das Erneuerungskonzept sieht hier Wohnen vor. Sternipark möchte nun die unteren vier der insgesamt acht geplanten Geschosse als Kindertagesstätte nutzen. Nach ausführlicher Würdigung lehnt der Beirat eine Zustimmung mehrheitlich ab.

Sodann geht es um die vorgesehene neue Bebauung an der Vorwerkstraße neben dem Vorwerkstift. Ein holländisches Architekturbüro stellt einen Entwurf vor. Grundsätzlich bezweifeln einige Beiratsmitglieder, ob dieses Grundstück überhaupt bebaut werden sollte. Andere loben den Entwurf als äußerst gelungen. Insgesamt könnten hier zwölf Wohnungen entstehen.

Im **Februar** beschäftigt sich der Sanierungsbeirat ausführlich mit dem Thema Ampelschaltungen. Als Fachmann ist Herr Hoffmann vom Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer heute Gast im Gremium. Er erläutert eingangs, dass sowohl die Ampeln der Karolinen- als auch der Feldstraße in das übergeordnete Konzept der „Grünen Welle“ eingebunden sind. Grundsätzlich bedeute dies, dass bei Anforderung der Fußgängerbedarfsampel innerhalb von 90 Sekunden sämtliche Verkehrsteilnehmer eine Grünphase erhielten. Anschließend werden diverse Einzelfragen besprochen.

Abschließend berät der Beirat über die Konsequenzen der Verwaltungsreform für den Sanierungsbeirat Karolinenviertel. Für den neuen Stadtteil Sternschanze,



der dem Bezirk Altona zugeschlagen wurde, wird es voraussichtlich einen eigenen Beirat geben. Damit endet die Zuständigkeit des bisherigen Beirates an der Sternstraße. Die genauen Gebietsgrenzen sind dem gesonderten Bericht auf der Seite 8 zu entnehmen. Der Beirat verlangt eine schriftliche Erklärung zur Rechtslage. Eine getrennte Bearbeitung eines förmlich festgelegten Sanierungsgebietes sei nicht nachvollziehbar. Es stelle sich die Frage, inwiefern der Beirat an den Bezirk oder an das Sanierungsgebiet gekoppelt sei.

Rüdiger Dohrendorf ✍

Thema Ampelschaltungen.

Viele interessierten sich für das Thema Marktstraße.



Umgestaltung der Marktstraße: Reges Interesse

Die steg hatte mit einer Sonderausgabe der Quartiersnachrichten über die geplante Umgestaltung der Marktstraße berichtet und gleichzeitig zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Die öffentliche Veranstaltung zum Thema am 4. März war mit fast 100 interessierten Gästen sehr gut besucht.

Auf der Veranstaltung haben die beauftragten Planer erste Ideen präsentiert. Die Reaktionen auf die Ideen der Planer waren sehr gemischt. Besonders heftige Kritik geäußert wurde gegenüber der Idee, die Turnerstraße für den motorisierten Verkehr zu öffnen und Fußwege in zwei Abschnitten der Marktstraße zugunsten von Stell-

plätzen aufzugeben. Die Planer hatten diesen Vorschlag gemacht, um stattdessen an zentralen Plätzen im Viertel wie dem Platz an der Grabenstraße keine parkenden Autos vorsehen zu müssen. Auch eine Bebauung an der Ecke der Marktstraße zur Laeiszstraße als Blickfang von der Feldstraße aus wurde sehr kritisch eingeschätzt. Insgesamt wurde durch die Veranstaltung deutlich, dass sowohl Anwohner als auch Gewerbetreibende reges Interesse haben, an der Umgestaltung der Marktstraße mitzuarbeiten.

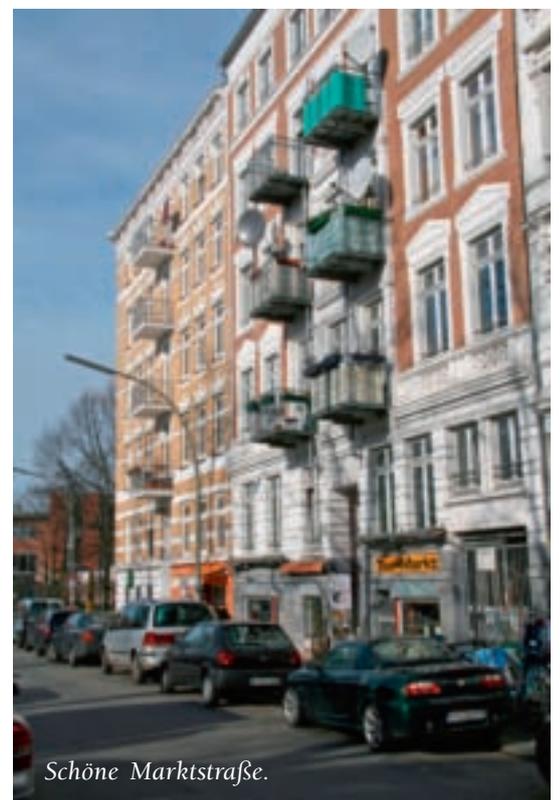
Mittlerweile hat sich eine Anwohnerinitiative gebildet. Informationen diesbezüglich und Termine für

weitere Treffen finden sich im Internet unter www.karolinenviertel.de. Man kann sich auch direkt mit der Initiatorin Hanne Hollstegge in Verbindung setzen. Sie ist telefonisch unter der Nummer 439 29 12 oder per E-Mail hanne_hollstegge@web.de zu erreichen.

Der weitere Planungsprozess sieht nun vor, dass eine Arbeitsgruppe aus Anwohnern, Planern, Fachämter für Stadt- und Landschaftsplanung und Management öffentlicher Raum und steg ähnlich wie bei der Umgestaltung des Ölmühlenplatzes gemeinsam die bisherigen Planungsideen überarbeitet. Bis zum Sommer sind drei Termine vorgesehen.

Die Ergebnisse der Überarbeitung sollen dann im September öffentlich vorgestellt werden. Vorab werden die Planungen in einer weiteren Extra-QN erläutert. Gleichzeitig wird das Heft zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung einladen. Die Bauphase ist nicht vor 2009 vorgesehen.

Anke Weber ✍



Schöne Marktstraße.

Projekte in der Marktstraße kommen gut voran

Im Neubau Marktstraße 117 wurde kürzlich Richtfest gefeiert, gleich nebenan in der 119 ist die Sanierung abgeschlossen, so dass die Mieter zum 1. Mai einziehen können und in der 133 schließlich konnte die Instandsetzung und Modernisierung bereits zum 1. März fertig gestellt werden.

Es war wieder dieses typische Hamburger Schmuddelwetter, als am 11. März der Richtkranz am Neubau Marktstraße 117 vom Kran hochgezogen wurde. Hier entstehen über sechs Etagen mit Staffelgeschoss elf Wohn- und eine Gewerbeeinheit. Der Laden im Erdgeschoss wird frei finanziert errichtet, ebenso die eine Wohnung im Staffelgeschoss. Sämtliche zehn Wohnungen im 1. bis 5. Stock sind öffentlich gefördert und haben jeweils drei Zimmer. Der Neubau erhält einen Fahrstuhl und wird an die Heizzentrale in der Marktstraße 107 angeschlossen. steg-Architektin Karin Dürr: „Wir rechnen mit Gesamtkosten von rund 2,19 Millionen Euro und wollen im Oktober 2008 fertig sein“.

Direkt angrenzend liegt der Altbau Marktstraße 119/Grabenstraße 1, der zum 1. Mai bezugsfertig sein wird. Im Geschäft Erdgeschoss links der Marktstraße 119 werden zukünftig Schuhe hergestellt und verkauft, rechts zieht Lollo Rossa Naturkost aus der Marktstraße 131 ein. Insgesamt gibt es 14 Wohnungen sowie zu-



Richtfest mit Regenschirm: Marktstraße 117.

sätzlich drei im ausgebauten Dachgeschoss, davon wurde nur eine frei, alle übrigen gefördert finanziert. steg-Architektin Angelika Kieć gibt an, dass die Baukosten im vorgesehenen Rahmen von etwa zwei Millionen Euro bleiben. Die beiden Häuser werden ebenfalls an die Heizzentrale Marktstraße 107 angeschlossen. Außerdem wurden an der Rückfassade der Grabenstraße Balkone angebaut, die Vorderfassade Marktstraße



119 erhielt neben den bestehenden einen zusätzlichen Balkon.

Schließlich konnte die Instandsetzung und Modernisierung der Marktstraße 133 fristgerecht zum 1. März abgeschlossen werden. steg-Bauleiter Hannes Ruf: „Glücklicherweise gab es in diesem Gebäude nur wenig Holz-

schwamm, so dass der überwiegende Teil der alten Holzdielen erhalten und abgeschliffen werden

konnte. Der Stuck an der unter Ensembleschutz stehenden Fassade konnte ebenfalls größtenteils erhalten werden, bzw. wurde teilweise nachgearbeitet. Die reinen Baukosten liegen bei gut 1,5 Millionen Euro. Die Nordwohnungen haben zur Verbesserung der Wohnqualität Balkone bekommen.“ Das Haus verfügt über 15 Wohnungen und zwei Läden.

Rüdiger Dohrendorf 

Es folgt ein weiterer Workshop

Die Erweiterung der Hamburg Messe geht ihrem Ende entgegen. Spätestens im März 2009 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Mit einem Rundgang mit anschließendem Workshop wurden die Anwohnerinnen und Anwohner am 16. Februar über den aktuellen Stand der Bauarbeiten informiert.

Während der Diskussionsveranstaltung, die vom Autor moderiert wurde, nahmen auf dem Podium Prof. Dr. em. Wolfgang Gessenharter (Projektleiter des kommunikativen Begleitprozesses), Oberbaudirektor Herr Prof. Jörn Walter und Bernd Aufderheide (HMC-Geschäftsführer) Platz. Es wurde besprochen, was von den Ideen, Maßnahmen und Forderungen, die in den Jahren 1999 und 2000 gemeinsam im Rahmen der kommunikativen Begleitung erarbeitet wurden, umgesetzt wurde, was noch fehlt und was auf der Strecke geblieben ist.

Der Messe-Chef betonte zu Beginn, dass die Bauarbeiten im Zeitplan wären. Die Messe – vor allem der innerstädtische Standort – werde, so Bernd Aufderheide, sowohl von den Ausstellern als auch von den Besuchern sehr gut angenommen. Prof. Walter und Prof. Gessenharter lobten einstimmig den vorbildlichen Ablauf des

Projektes. Trotz anfänglicher Proteste konnten die Konflikte in dem Moderationsverfahren im gemeinsam geschlossenen Kontrakt kanalisiert werden. Vor allem die frühzeitige Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner sei wichtig gewesen.

Dennoch gibt es noch einige Punkte, die der Nacharbeit bedürfen. Vor allem die Verkehrssituation wurde von vielen Anwohnerinnen und Anwohnern als zum Teil unzumutbar kritisiert. So fehle ein Radweg in der Straße „Bei den Kirchhöfen“, die Fußgängerüberquerung sei an verschiedenen Stellen durch sehr hohe Wartezeiten unbequem. Problematisch bleibe aber vor allem die Stellplatzsituation im Quartier. Durch den Parkplatzsuchverkehr und das teilweise rücksichtslose Verhalten werde die Lebensqualität der Bewohner immer noch stark beeinträchtigt, zumal die Schranke an der Einfahrt zur Grabenstraße viel zu selten geschlossen sei. Zwar seien die Plätze im Parkhaus Lagerstraße auch für Anwohnerinnen und Anwohner frei, allerdings kosten diese Geld.

Die fehlende Begrünung des großen Vor-

platzes vor dem Haupteingang Mitte der neuen Messehallen wurde ebenfalls kritisiert. Wegen der großflächigen Unterbauung des Geländes sowie der auf dem Platz integrierten Zufahrten für Taxen, sei dies aber nicht möglich. Als Ausgleichsmaßnahme könne man sich jedoch eine Öffnung von Pflanzen und Blumen durch einen neuen Eingangsbereich vorstellen, der sowohl Mitarbeitern und Besuchern der Messe als auch Bewohnern des Karolinenviertels zugute kommen würde. Tiefgreifende Veränderungen und Eingriffe in die Substanz von Pflanzen und Blumen sind jedoch nicht vorgesehen.

Zwei weitere Punkte, die im Kontrakt als wichtige Ausgleichsmaßnahmen für das Quartier beschlossen worden waren, sind in der Umsetzung, bzw. werden bald umgesetzt. Während der Platz an der Gnadenkirche bereits umgestaltet werde, sei die Unterführung am S- und U-Bahnhof Sternschanze für die Jahre 2009 bis 2011 geplant. Die Verzögerung ergebe sich aus komplizierten Verhandlungen mit der Bahn AG. Dennoch ist der Tunnel bereits zumindest provisorisch eingerichtet.

Ein weiterer Workshop ist zum Ende der Baumaßnahmen im Februar kommenden Jahres geplant.

Markus Birzer ✍



Türkçe özeti

Yeni semt „Sternschanze“

Tam olarak hangi kısımda bulunuyor – „Schanze“? Bu soru uzun bir zaman büyük tartışmalara yol açıyordu, çünkü „Sternschanze“ herkes tarafından bir semt, bir bölge olarak görülüyor, fakat Hamburg'un resmi bir semti olarak sayılmıyordu. Genellikle herkes „Schulterblatt“dan yola çıkarak, bunu merkezi bir cadde olarak görüyordu. Peki örneğin „Alte Rinderschlachthalle“, yani eski sığır mezbahası yada müzikevi „Karostar“ „Schanze“yemi ayitti yada „Karolinenviertel“emi bağlı olarak geçiyordu? Halkın düşüncesine göre, sınır „U-Bahn“ın bulunduğu yerden geçiyordu, fakat bu iki binanın yönetimi „Karolinenviertel“ tadilat bölgesine ayitti. Bu durum asıl „Sternschanze“nin „Altona“, „Eimsbüttel“ ve „Mitte“ ye ayit olması gerçeği ile dahada zorlaşıyordu. Bunun kısmen bir kanıtı, „Schulterblatt“ın yenilenmesinden sonra hala patika taşlarda izini taşıyan tarihi granit-sınırtaşlarında saklı. Bu taşlardaki büyük A harfi „Altona“yı, H harfide tabiki Hamburg'u simgeliyor. Eskiden „Altona“ ve Hamburg'un (Merkez) arasındaki bölgesini tam „Schulterblatt“ caddesinden geçiyordu. Aslında bu çizgiler artık kaydırılması gerekiyor. Çünkü bölgeriformu itibarıyla artık „Sternschanze“ Hamburg'un resmi bir semti olarak kabul edildi, ve tamamen „Altona“ bölgesine ayit. „Sternschanze“nin doğusunda kalan kısmı „Sternstraße“ye kadar uzanıyor. Bu sayfada bulunan haritada yeni sınırları görebilirsiniz. Bundan böyle „Karolinenviertel“in doğusunda kalan bölgeden „Hamburg-Mitte“ bölge memuriyeti değil, „Altona“nın sorumlu olacak. Bölgeriformunun beraberinde getirdiği bu sonuca „Karolinenviertel“ tadilat bölgesinin katlanmasından başka bir seçeneği kalmıyor. Bununla birlikte örneğin „Karolinenviertel“ tadilatkurulunun şimdiye kadar sahip olduğu, yerle ilgili yetkisi hakkındada bazı değişiklikler

düşünülmesi gerekiyor. Tabiki bölgeriformundan sonrada tadilat devam etmekte. Henüz daha fazla detaylar bilinmemekle beraber, son kararlar verilmemiştir.

„Galiba odaknoktası oluyoruz!“

Rus-ortodoks cemaatinin sayesinde „Gnadenkirche“ isimli kilise yeniden canlandı. Önümüzdeki sene sonunda yeni cemaat merkezinde bitmesi bekleniyor. Başrahip Sergey Baburin, planlamacı Olga Kettounen ve konu uzmanı Lidia Kasakova birlikte fotoğraf çekirmek için girişdeki merdivenlere sıralandıkları o gün, güneş direk „Gnadenkirche“ kilisesinin o kocaman kapılarına vuruyordu. Rus-ortodoks cemaatinin 1 Aralık 2004'de „Gnadenkirche“ kilisesini satın aldığından beri, burada birçok değişiklik oldu ve olmakta. Sayfa 3'deki yazımızı lütfen okuyunuz.

„Marktstraße“deki değişimler devam etmekte

Kısa bir süre önce „Marktstraße“ 117'deki yeni binanın çatısının bitmesi kutlandı, ve hemen yanında, yani 119'daki tadilat işleri tamamlandı, böylece kiracıların 1 Mayıs'dan itibaren taşınmaları sağlanacak. 133 no'da ise tadilat ve restorasyon işleri 1 Mart'dan itibaren bitmiş durumda.

Tadilat kurulunun toplantıları

Eğer kamuya açık olan „Karolinenviertel“ tadilatkurulunun düzenlediği toplantılara katılmadıysanız, hazırladığımız özetlerden tadilat bölgesinde neler olup bittiğini yinede öğrenebilirsiniz. Bir ara çıkarttığımız QN-Özel sayımızdan dolayı, bu sefer sizlere aktaracağımız birçok konu var. Bu konuların içereği Ekim 2007'den başlayıp Şubat 2008'e kadar sürmekte.

Hamburg „Fleischgroßmarkt“, yani et toptancılığı

Hamburg et toptancılığının genel müdürü Frank Seitz epey memnun

görünüyor. Halbuki fuarbinasının büyütülme projesi başladığında durum farklıydı. O zamanlar büyük fuar projesinin gerçekleşmesi için, et toptancılığına ayit olan arazi bölgerinden istenilmişti – hemde hiçbir maddi karşılık vermeksizin. Fuar binasının büyütülme işlemleri hemen, hemen bitmiş, et toptancılığında kendisine ayit olan arazisinden pay vermiş durumda. Uzun süren anlaşma sürecinde karşı tarafların birbirlerine ne gibi hamleler yaptığını ve hangi sonuca vardıklarını hepimiz artık görebiliyoruz. Bununla ilgili konumuzu sayfa 5,de okuyabilirsiniz.



Die Sternstraße ist die neue Grenze zwischen Altona und Mitte.

„Yalnızca şikayette bulunmayıp, birlikte çalışmamız gerekiyor!“

Stephan Watrin, ticaretle uğraşanların temsilcisi olarak „Karolinenviertel“ tadilat kurulunda görev almakta. Heyetteki üyelerimiz hakkında hazırladığımız seride, bu yaratıcı bir kafaya sahip olan şahıslarda daha yakından tanıma imkanınız var.

„Karolinenviertel“ tasarruf fonunun projeleri

Geçtiğimiz sene yine birçok projenin maddi giderleri tasarruf fonunun sayesinde karşılandı.

„Marktstraße“nin değişimi

Planda olan „Marktstraße“nin değişimini ilkönce QN Extra ile sizlerin dikkatine sunmuştu. 4 Mart'da düzenlediğimiz bu konuyla alakalı faaliyet, yaklaşık 100 ziyaretçimizin katılımıyla büyük ilgi gördü.

Letzte Details werden geklärt

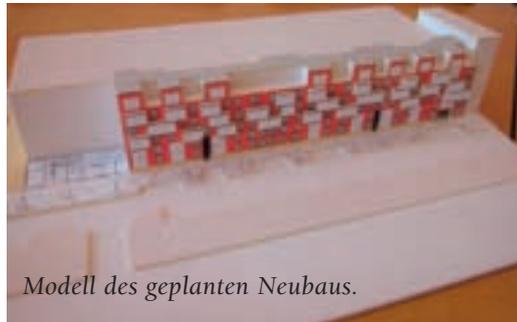
Die Hansa-Baugenossenschaft plant, im Herbst mit dem Neubau an der Grabenstraße zu beginnen.

Eigentlich geht es nur noch um letzte Detailklärungen und die Hansa-Baugenossenschaft könnte mit dem geplanten Neubau an der Rückseite des Messe-Parkhauses Lagerstraße beginnen. Allerdings wird nun ausgerechnet in diesem Jahr die Stadtentwässerung das Ziel in der Grabenstraße erneuern. Die Straße wird voraussichtlich ab Mai aufgebuddelt, die Arbeiten sollen im Herbst abgeschlossen sein. Und der Neubau kann natürlich erst nach Abschluss der Sielerneuerung beginnen, da sonst keine Lkw in die Grabenstraße zum Neubau gelangen können.

An der Grabenstraße entstehen 42 Wohnungen mit Größen zwischen 57 und 134 Quadratmetern, neun werden als Maisonnetten ausgeführt. Nach Worten der

Genossenschaft soll mit dem Neubau die Familienfreundlichkeit des Karolinenviertels weiter gesteigert werden. Auch sei dies ein ausgezeichnete Standort, um genossenschaftliches urbanes Wohnen nahe der City zu realisieren.

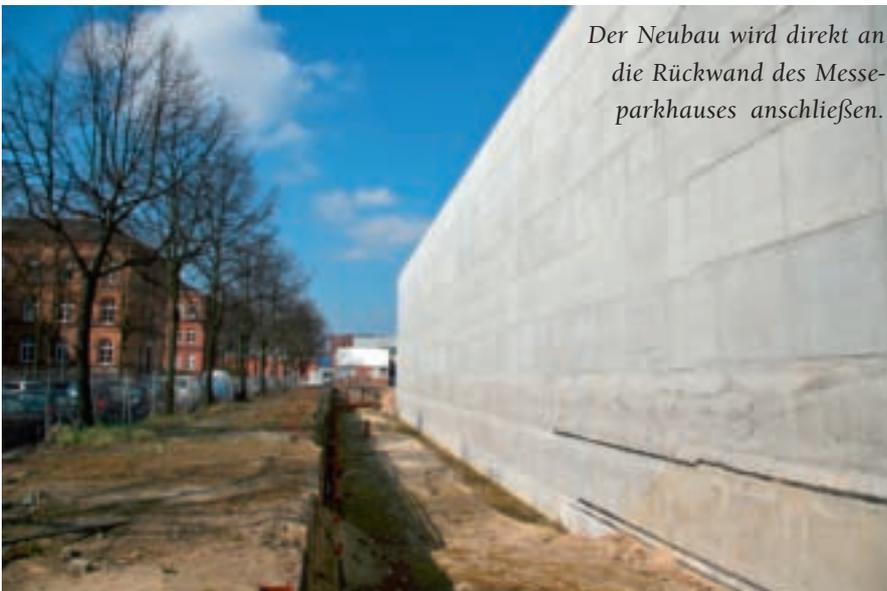
Die Wohnungen werden nach Fertigstellung Genossenschaftsmitgliedern angeboten. Die Hansa-Baugenossenschaft besitzt 9500 Wohnungen in ganz Ham-



Modell des geplanten Neubaus.

burg. Wer sich für den geplanten Neubau an der Grabenstraße interessiert, kann sich unter Telefon 69 201 100 direkt mit der Genossenschaft in Verbindung setzen.

Rüdiger Dohrendorf ✍



Der Neubau wird direkt an die Rückwand des Messeparkhauses anschließen.

ADRESSEN

steg

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon 43 13 93-0, Fax 43 13 93 10, Internet www.steg-hh.de Mail steg@steg-hh.de

Sozialplan/Umquartierung Sprechzeiten:

donnerstags 15 - 18 Uhr, Jutta Brunecker, Pawel Kreuzmann, Telefon 43 13 93 65.

Gebietsbetreuung

Marianne Heimfarth, Telefon 43 13 93 68, Anke Weber, Telefon 43 13 93 22.

Stadteilbüro Karolinenviertel

Alte Rinderschlachthalle, Neuer Kamp 30, 20357 Hamburg, Sprechzeit der steg: donnerstags 16-18 Uhr.

Bezirksamt Hamburg-Mitte Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

Klosterwall 8, 20095 Hamburg Städtebauliche Sanierung Frau de Temple, Tel. 42854-3361 Sanierungsrechtliche Genehmigungen

Herr Marquardt, Tel. 42854-4747

Fachamt Bauprüfung

Klosterwall 6, 20095 Hamburg Herr Schwirtz, Telefon 42854-3463

Grundsicherungs- und Sozialamt

Abschnitt für Allgemeine Wohnungsangelegenheiten

Kurt-Schumacher-Allee 4, 20095 Hamburg Telefon 42854-4550 oder -4615. Sprechzeiten Mo und Do 8.30-12.30 Uhr sowie nach Terminvereinbarung.

Wohngeld: Klosterwall 2, 20097 HH

Telefon 42854-4610, -5144, Sprechzeiten Mo 8-16 Uhr und Di 8-12 Uhr

Wohnraumschutz

Frau Gottschling, Telefon 42854-4619

Wohnungspflege

Herr Kroog, Telefon 42854-4589.

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt BSU

Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung (WSB), Wexstraße 7, 20355 Hamburg, Modernisierung: Frau Garbers, Telefon 42840-8436.